

Schulnachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **5 (1919)**

Heft 30

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Der 27. Juli bringt uns zugleich 6 Uhr 22 Min. vormittags den Neumond. Unser Trabant steht dann zwischen dem Sternbild des Krebses und des Löwen etwas über der Sonne. Drei Tage vorher, am 24., wird er die kleinste Entfernung von der Erde, das sog. Perigäum durchlaufen.

Von den Planeten sind gegenwärtig sichtbar, sofern es uns der Volkengott vergönnt, Merkur, Venus, Mars, Saturn und Uranus. Venus glänzt als Abendstern am westlichen Himmel im Sternbild des Löwen und erreichte am 18. Juli die größte Entfernung von der Sonne. Sie bietet schon dem mit Feldstecher bewaffneten Auge eine deutliche Sichel. — Mars geht der Sonne um 20° voraus und erscheint deswegen erst nach Mitternacht (zwischen 2 und 3 Uhr) im Zeichen der Zwillinge im Nordosten, nur 24° vom Äquator (Ostpunkt) entfernt. — Jupiter, der König des Sternenhimmels,

steht östlich vom Mars ganz nahe bei der Sonne und ist deswegen in diesem Monat unsichtbar. — Saturn zeigt sich gegenwärtig auch nicht in günstiger Stellung. Er steht im Sternbild des Löwen östlich der Sonne und wird daher noch von der Abenddämmerung erreicht und verdunkelt. — Uranus, dem unbewaffneten Auge als Stern 6. Größe eben noch sichtbar, muß im Sternbild des Wassermanns in ungefähre Opposition zur Sonne am südlichen Sternenhimmel gesucht werden. — Merkur, der kleinste der Planeten, sonst wegen seiner großen Sonnennähe selten gesehen, bietet gegenwärtig die günstigsten Chancen der Beobachtung. Am 18. Juli befand er sich in der größten östlichen Elongation (ca. 27°) und könnte daher bei günstigen atmosphärischen Verhältnissen in der Abenddämmerung im Westnordwest gesehen werden.

Dr. F. Brun, Siktirch.

Schulnachrichten.

Luzern. Die langersehnte Großrats-sitzung, die die Besoldungsdekrete unserer Lehrerschaft an den Volksschulen und an den staatlichen Lehranstalten behandeln soll, ist nun endgültig auf den 28. Juli festgesetzt worden.

Der Regierungsrat unterbreitet dem Großen Räte zu dieser Sitzung einen abgeänderten Dekretsentwurf zu den Lehrerbefoldungen. Darin ist den Wünschen der Lehrerschaft an der Volksschule in der Hauptsache Rechnung getragen, indem die verlangten Ansätze unter Hinzurechnung der bisher gesetzlich festgelegten Wohnungs- und Holzentschädigung erreicht werden. Außerdem sind noch Teuerungszulagen vorgelesen.

Dagegen wurde den Begehren der Lehrerschaft an den staatlichen Lehranstalten bei weitem nicht entsprochen. Nicht nur hält der Dekretsentwurf an der individuellen Behandlung jeder einzelnen Lehrstelle fest, entgegen dem Gesuche der Lehrerschaft, diesen Modus fallen zu lassen, sondern auch die Besoldungsansätze bleiben stark hinter den geäußerten Wünschen zurück. Für die Lehrstellen an den untern Klassen beträgt das Besoldungsmaximum bei 24 Wochenstunden Fr. 7000, für die obersten Klassen bei 18 Wochenstunden Fr. 8000; dazwischen bestehen viele Abstufungen. Nach diesen neuen Ansätzen stellen sich die Lehrer der untern Klassen erheblich schlechter als unter dem bisherigen System der Teuerungszulagen im ersten Halbjahr 1919.

Die Lehrerschaft der Kantonschule hatte in einer Eingabe an die zuständigen Organe für alle definitiv angestellten Lehrkräfte ohne Unterschied der Stufe ein Maximum von Fr. 8500 verlangt. Die Wünsche und Begehren derselben wurden darin sehr ruhig und sachlich begründet. Doch scheint dieser höfliche Ton weniger Eindruck gemacht zu haben als die sehr scharf

polemizierende Broschüre eines Vereins von Volksschullehrern. Doch vermögen wir nicht zu glauben, daß die Lehrerschaft der Kantonschule für die Wahrung der Wohlstandigkeit in ihrer Eingabe nun obendrein noch gebüßt werden soll, indem man ihre sehr berechtigten Begehren einfach unberücksichtigt läßt. Wenn ein Kanton wie Aargau Lehrstellen gleichen Ranges mit 9500—10'500 Fr. (die Lehrerinnen am Lehrerinnenseminar mit Fr. 9500) honoriert, so sollten für Luzern Fr. 8500 doch wahrlich nicht zu viel sein. Hoffen wir, die Kommission des Großen Rates und dieser selbst werden auch den Lehrern an den staatlichen Schulanstalten ein standesgemäßes Auskommen ermöglichen und an dem neuen regierungsrätlichen Dekrete die notwendige Korrektur im Sinne der geäußerten Wünsche anbringen. — Was die Lehrerschaft der Kantonschule verlangt, gebührt ohne weiteres auch den Lehrern am Lehrerseminar, dem Kantonschulinspektor und andern Lehranstalten auf dieser Stufe. Es hieße am falschen Orte sparen, wollte man sich hier rückständig zeigen.

— **Kant. Sekundarlehrerverein** Am 10. Juli wurde ein „Luz. kant. Sekundarlehrerverein“ ins Leben gerufen, der in erster Linie die Fortbildung seiner Mitglieder und die Hebung der Sekundarschule zum Ziele hat.

Baselland. Kathol. Lehrerverein. Das srbf. Schönenbuch hat unserer Konferenz gegenüber Wort gehalten, sie per Fuhrwert hin und zurückgeführt. Viel Dank dafür. Die ziemlich gut besuchte Tagung beschloß manches Grundätzliche: 1. Der katholische Lehrerverein tritt als Korporation der kath. Volkspartei Baselland bei. 2. Der dort bereits organisierte kathol. Lehrer tritt hingegen den lokalen Fixbesoldetenvereinen nicht bei. Direkte Bundessteuer, Streikmöglichkeit gegenüber dem Arbeitgeber „Staat“ und Kirchengeschichte in der Fixbesoldetenzeitung sind gegen den Neutralitätsparagrafen

§ 2 in Politik und Religion. 3. Der kath. Lehrer macht bei Gottfr. Keller-Verehrungen (Feiern) nicht mit nach dem kath. Grundsatz: Qui proficit in literis et deficit in moribus, plus deficit quam proficit. Auch heißt G. Keller verehren, die Ausnahmartikel der jetzigen Bundesverfassung gegen die kath. Miteidgenossen verteidigen. Ein Schreiben der kant. Volkspartei beglückwünscht Lehrer Thoma zu seinem grundsätzlichen Referate in der Kantonal-Konferenz: Lehrer und Politik. — Die ablehnende Haltung unserer Eingabe betreff Obligatorium eines Lehrerblattes (aarg. Schulbl. und „Lehrerzeitung“) kann in der Kantonal-Konferenz noch zu Recht kommen. — Der wissenschaftlichen Fortbildung des kath. Lehrers dienend, erklären sich die Konferenzmitglieder zu einem Turnus in Uebnahme von Referaten bereit. Nächste Zusammenkunft am 20. August in Arlesheim. Vorher noch frohe Ferien. K. S.

St. Gallen. Der kath. Schulverein der Stadt St. Gallen ist nun definitiv gegründet worden mit H. H. Kanonikus Benherr als Präsident. Es gehören ihm 1600 Mitglieder an. So sollte es nun möglich sein, die bestehenden kath. Schulen zeitgemäß zu erhalten. — Wohl als Folge dieser Gründung, hat sich die Stadtgemeinde im Kreis W bereits einen Bauplatz für ein Sekundarschulgebäude gesichert.

— * Der kath. Erziehungsverein Rheintal feierte anlässlich der letzten Hauptversammlung in Altstätten bei zahlreicher Anteilnahme seiner Mitglieder einen Freudentag; er galt der Gründung des neuen Waisenhauses St. Josephsheim; ein Werk des Vereins. Das prächtige Haus samt Inventar ist das Geschenk eines Industriellen. Hr. Bez.-Schulrat Benz, Lehrer, Marbach, orientierte über das Wachsen und Werden des Heims, freilich seine eigenen großen Verdienste hat er bescheiden nicht erwähnt. Glück auf!

— * Die Gottfried Kellerfeier des Lehrervereins der Stadt St. Gallen war von zirka 1000 Personen besucht, die sich an einem flott zusammengestellten Programme erfreuten. Ein aus 40 Lehrern ad hoc gebildeter Männerchor trug gut gewählte Lieder vor, sämtliche Dichtungen des Gefeierten, nämlich: „Am Volkstage“ (komp. von Munzinger), „Rosenglaube“ (komp. v. Gust. Weber), „Sommernacht“ (komp. v. Edwin Schlumpf), „Morgen“ (komp. von demselben), „Schweizerdegen“ (Volkweise) und „An das Vaterland“ (komp. von W. Baumgartner). — Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortrag des literaturkundigen Direktors der Mädchensekularschule: „Gottfried Keller als Erzieher“. Die schönste Partie seiner Ausführungen betrafen den Schweizerdichter in seinem Verhältnis zum Vaterland. In einer Zeit wie der untrigen, da so viel destruktive Elemente an der Foderung der Fundamente des Schweizerhauses arbeiten, greifen solch warme Worte ans Herz. Sie gipfelten im Kernspruche G. Kellers: „Nächte jeden Mannes Vaterland, aber das deinige liebe!“

— * Kleinkinderschulen. Seit Jahrzehnten bestanden in St. Gallen die von kath. Schwestern geleiteten Kleinkinderschulen und die unter Obhut von Laienlehrerinnen stehenden Kindergärten. Erstere

wurden zu einem großen Bruchteil auch von evangel. Kindern besucht. So war es in der alten Stadt und im ehemaligen Tablat und Straubenzell. Beide Kategorien (Kleinkinderschulen und Kindergärten) wurden von der privaten Wohltätigkeit unterhalten. Sie dienten weniger rein pädagogischen, als vielmehr sozialen Zwecken, indem die Mütter dieser Kinder entweder durch Arbeit außer dem Haus oder Heimarbeit froh waren, ihre Kleinen während einigen Stunden in sicherer Verwahrung zu wissen. Dem aufmerksamen Beobachter war schon seit Jahren nicht entgangen, daß einerseits die blühenden kath. Kleinkinderschulen gewissen Kreisen ein Dorn im Auge waren und wiederum, daß die mehr nach „freien“ Grundsätzen sich entwickelnden Fröbelgärten Mühe hatten, ihre Existenz zu wahren. Und als dann auch die Sozialdemokraten mit ihrer „Allesgleichmacherei“ aus vollen Backen nach Kommunalisierung der Kindergärten riefen, da spannten Vater und Sohn, rot und freisinnig, zusammen. Die Stadtverschmelzung blies neuen Wind in ihre Segel. Nachdem ein Kindergarten kommunalisiert wurde — just in einem Stadtteil, wo die vermöglichsen Leute wohnen! — da verlangte und rief man nach großen Subventionen, die man auch erhielt. Dadurch konnten in den „neutralen“ Kindergärten die Schulgelber, welche die Kleinkinderschulen nicht entralten konnten, sofort abgeschafft und die Lehrkräfte flott bezahlt werden. Als nun auch die kath. Kleinkinderschulen um Gemeindeunterstützung einkamen, da wand man sich mit Ausflüchten über mangelhafte Ausbildung der kath. Lehrerinnen, prägte das gruselige Wort vom Konfessionalismus u. s. w. und verwies sie auf die Drosamen, welche vom Tische der reichen Stadt fielen. Mit Ach und Krach wurde auf Zusehen hin pro 1919 eine einmalige Beitragleistung gesprochen, während im Budget für die Kindergärten Fr. 37'000 ausgesetzt ist. Um aber ganze Arbeit zu tun, ist nun ein Antrag auf völlige Kommunalisierung aller Kindergärten eingereicht und es soll uns gar nicht wundern, wenn der Stadtrat zur Zeit des Erscheinens dieser Zeilen in unserm Organ, bereits Auftrag zum Studium dieser Frage erhalten hat. Man hat die Gründung des kath. Schulvereins als eine Herausforderung bezeichnet; das ist Spiegelfechtere! Diese Neugründung will nur den bisherigen Besitzstand der kath. Schulen sichern; aber eben das glaubte man durch vollständige Unentgeltlichkeit und Dezentralisation der Sekundarschulen zu verhindern. Auch die teure Uebnahme sämtlicher Kindergärten durch die Stadtgemeinde wird den Kleinkinderschulen das Lebenslicht nicht ausblasen.

Thurgau. Geschichtsbuchfrage. Wie Präsident Dr. Baumberger an der katholischen Kirchensynode mitteilte, beabsichtigt die Erziehungsdirektion, im Dechslischen Geschichtslehrbuch, das die Katholiken in ihrer religiösen Ueberzeugung verletzt, die anstößigen Stellen beseitigen oder doch mildern zu lassen. Wenn dann noch die Lehrerschaft eine der katholischen Geschichtsauffassung gerechter werdende Interpretation des Lehrstoffes gibt, so dürfte manche Reibung vermieden werden.

Wallis. Institut zur Hl. Familie in Lenk. Vierzig deutsche und sechszech Französische Schülerinnen haben im verfloffenen Schuljahr hier Unterricht genossen. Die am 22. Juni abgehaltene Schlußprüfung sowie die Ausstellung der Hand- und Haushaltungsarbeiten, die eine wirkliche Sehenswürdigkeit darstellte, lieferten den besten Beweis von dem Fleiß der Schülerinnen und dem pädagogischen Geschick der Lehrerinnen. Das Schuljahr dauert 9 Monate, von Anfang Oktober bis Ende Juni. Manche Schülerinnen bleiben das ganze Jahr in der Anstalt. Der äußerst bescheidene Pensionspreis von Fr. 55 im Monat erinnert an die glückliche Vorkriegszeit.

-1-

Deutschland. Der Berliner Lehrerverein hat nach langer Diskussion die Anträge für die konfessionslose Schule mit großer Mehrheit abgelehnt.

Oesterreich. Die Totengräber der christlichen Schule sind auch in Oesterreich emsig an der Arbeit, trotzdem man dort wahrhaftig noch besseres zu tun hätte, als das Fundament der wahren Kultur vollends zu zerstören. Eine Verordnung des Staatsamtes für Unterricht betreffend die Aufhebung der pflichtmäßigen Beteiligung der Schuljugend an den religiösen Übungen erregt großes Aufsehen. In der Steiermark fanden nicht weniger als 120 Massenversammlungen gegen diese Verordnung statt, die auf nichts anderes, als auf die Entchristlichung der Schule hinausgeht. Die Bevölkerung kann nicht begreifen, wie das Staatsamt für Unterricht jetzt, wo die Entscheidung zwischen Sein und Nichtsein in Deutschösterreich mit Hängen und Bangen erwartet wird, nichts anderes zu tun weiß, als Aufregung und Zwietracht durch kulturkämpferische Erlasse herbeizuführen. Viele tausende Erklärungen gegen die Entchristlichung der Schule sind beim Diözesanrat eingelaufen und werden dem obigen Staatsamt zur Einsicht vorgelegt, ebenso angeschlossene Proteste (mit vielen Unterschriften) von über 300 Privatschulen, Gemeinden, Vereinen und Körperschaften Steiermarks.

Wien. In hartem Wahlkampfe bei der Bestellung der Lehrervertreter in den Behörden haben die christlich gesinnten Lehrer die Hälfte der Vertreter (5) behauptet, während die Sozialdemokraten 3, die Freisinnigen 2 Mandate erhielten.

Neue Bücher.

Die Schriftleitung verpflichtet sich nicht zur Besprechung nachstehender Neuerscheinungen.

Verlag: Herder, Freiburg i. B.

Wahre Gottsucher. Worte und Winke der Heiligen, II. Band. Von P. Hildebrand Bihlmeyer O. S. B.

Religion und Welt. Von P. Hieronymus Wilms O. Pr.

Aus Gottes Garten. Kurze Begebenheiten aus dem Leben der lieben Heiligen. Von Helene Pagés. Mit 12 Bildern von Wilhelm Sommer.

Schwarzwald-Kinder. Erzählung von Maria Bayer. Buchschmuck von Karl Sigrift.

Aus Island. Erlebnisse und Erinnerungen von Jón Svenson (Ronni).

Der Dichterrinnen stiller Garten. Marie v. Ebner-Eschenbach und Enrica v. Handel-Mazzetti. Von Joh. Mumbauer.

In Franzens Poetenstube. Gebt mir meine Wildnis wieder. Umbrische Reisekapitel von Heinrich Federer.

Das Dorf entlang. Ein Buch vom deutschen Bauertum. Von Joseph Weigert.

Tante Toni und ihre Bande. Eine Erzählung für Kinder und Kinderfreunde. Von A. v. Brochow.

Credo. Darstellungen aus dem Gebiet der christlichen Glaubenslehre. Von Peter Bippert S. J. Viertes Bändchen: Der Erlöser. Buchschmuck von Adolf Kunst.

Deutsches Laienbrevier. Psalmen, Hymnen und Gebete. Vierte Auflage der Psalmenübersetzung von Dr. Alois Lanner.

Mütterseelsorge und Mütterbildung. Von Peter Saedler S. J.

Bevölkerungsfrage und Seelsorge. Von Peter Saedler S. J.

Verlag: Paulinus-Druckerei, Trier.

Zur Weltanschauung. Versuch einer einheitlichen Zusammenfassung der wichtigsten philosophischen Fragen zur Bildung einer Weltanschauung. Von Al. Ferry, Trier.

Die Kant'sche Erkenntnislehre, dargestellt und gewürdigt von Dr. theol. et phil. C. Willems, Professor der Philosophie am Priester-Seminar zu Trier.

Die Kant'sche Sittenlehre, dargestellt und gewürdigt von demselben Verfasser.

Die Galileifrage, ihre Bedeutung für Glauben und Wissen. Von Prof. Dr. Willems.

Verlag: Benziger & Co. A.-G., Einsiedeln:

Der schönste Tag des Lebens. Ein Erbauungsbüchlein für Erstkommunikanten. Von P. Joh. Nep. Buchmann O. S. B. Neu bearbeitet und den Zeitverhältnissen angepaßt von P. Ambros Zürcher O. S. B., Pfarrer. Mit farbigem Titelbild und 19 Vollbildern.

Verlag: Edward Erwin Meyer, Aarau:

Ideal-Buchhaltung. Jugendausgabe. Taschenform. Anleitung und Musterbeispiel von Edward Erwin Meyer.

Preßfonds für die „Sch.-Sch.“

(Postrechnung: VII 1268, Luzern.)

Neu eingelaufene Gaben: durch F. St., L., Eich (G.-R. J. 20, G.-A. W. 10, G.-S. G. 5, Ungeannt 15) Fr. 50.—, durch Dekan H., Neu St. Johann (von ihm und Hr. M.) 20 Fr. — Herzlichen Dank und zur Nachahmung empfohlen.

Stellennachweis.

Mehrere katholische Lehrkräfte beider Geschlechter wünschen möglichst bald eine entsprechende Anstellung zu erhalten. Wer in der Lage ist, ihnen eine solche zu verschaffen, versäume nicht, dies unverzüglich dem Sekretariat des schweiz. katholischen Schulvereins, Willenstr. 14, Luzern, mitzuteilen.